

geschlagen, die Stadt Lorch aber sei zerstört worden. Der Baiernherzog Theodo habe sich dadurch veranlaßt gesehen, das Land östlich der Traun aufzugeben und seine Hauptstadt von Lorch nach Regensburg zu verlegen. So ergibt sich, daß die ältere bairische Geschichte nur von Lorch aus verstanden werden könne (S. 413). Das Gebiet zwischen Traun und Wienerwald, das ursprünglich das Kernland des bairischen Stammes gewesen sei, sei auf diese Weise Vorfeld und Granzland geworden, aber die Tradition, die sich an Lorch als ehemalige Hauptstadt knüpft, habe sich erhalten. Durch das Vordringen unter Herzog Tassilo und in größerem Maßstabe unter Karl d. Gr. sei dieses Gebiet wieder bairisches Siedlungs- und Staatsgebiet geworden. Das Land sei zwar mittlerweile von einer slawischen Bevölkerung besiedelt worden, gleichwohl aber hätten sich die römischen Einrichtungen bis zu einem gewissen Grade erhalten und lebten dann unter Karl von neuem wieder auf, [a] die römische Verwaltungseinteilung sei in der Karolingerzeit, in der Raffelstettner Zollordnung vom beginnenden 10. Jahrh., in der kirchlichen Einteilung zur Zeit Bischofs Pilgrims von Passau (2. Hälfte des 10. Jahrh.) und endlich im 12. Jahrh. wieder in Erscheinung getreten; die viel erörterten drei Grafschaften, die Otto von Freising in seinem Bericht über die Erhebung Österreichs zum Herzogtum erwähnt, haben diese Tradition noch einmal festgehalten. Allerdings ist diese Bezeichnung schon zum Namen "Dreigrafschaft" erstarrt, der Raum der drei Grafschaften oder römischen Verwaltungsbezirke von Hausruck bis zum Wienerwald hätte nicht mehr eine Einheit gebildet, sondern die östlichste von ihnen sei die Ostmark geworden, die mittlere wäre nunmehr die eigentliche Dreigrafschaft gewesen, die aber mit der Ostmark in Verbindung stand, während die westliche Grafschaft, der Traungau, die erst unter den Grafen von Wels-Lambach, dann unter denen vom Traungau - Steyr stand, völlig selbständig geworden sei. Der Traungau habe also nicht zum Herzogtum Österreich, wie es 1156 geschaffen wurde, gehört, sondern zur karantani-schen Mark und diese selbst wieder zum bairischen Herzogtum; 1180, beim Sturz Heinrichs d. L. habe der stei-